

Reviews

Lambert Marie de Rijk, *Die mittelalterlichen Traktate De modo opponendi et respondendi. Einleitung und Ausgabe der einschlägigen Texte*. Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen. Neue Folge, Band 17. Münster (Westfalen), 1980 (VI + 379 S.).

Von sehr vielen Texten der mittelalterlichen Logik fehlt immer noch eine kritische Ausgabe, und was die edierten Texte betrifft, so müssen noch viele gründlich studiert werden. Ein Teil der logischen Traktate handelt von der Disputationsspraxis. Einige solcher Traktate wurden bereits kritisch ediert, innerhalb einer Ausgabe eines grösseren logischen Werkes oder als selbständige Ausgabe. Über das Wesen dieser Traktate ist das letzte Wort noch nicht gesagt worden. Seit etwa 15 Jahren werden Traktate solcher Art mehr beachtet. Die einschlägigen Titel kann man in der von Dr. E. J. Ashworth verfassten Bibliographie¹ vorfinden.

Mit seinem Buch hat De Rijk zu einem besseren Verständnis der mittelalterlichen Disputationstheorie beigetragen, und zwar nicht nur, indem er einige Disputationstraktate einer bestimmten Art herausgab, sondern auch indem er eine ausführliche Einleitung schrieb.

Für De Rijk war der Anlass, diese Traktate herauszugeben, die Erwähnung

¹ Siehe: E. J. Ashworth, *The Tradition of Medieval Logic and Speculative Grammar*, *Subsidia Mediaevalia* 9, Toronto, 1978. Dr. Ashworth hat hinsichtlich unserer Themas unterlassen, den interessanten Artikel des I. Angelelli, *The Techniques of Disputation in the History of Logic* (in: *The Journal of Philosophy* 67 (1970), 800-815) aufzunehmen. Artikel über *obligatio*, die seit der oben genannten Bibliographie erschienen sind, sind: P. V. Spade, *Roger Swyneshed's Obligationes, Edition and Comments*, in: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge*, 144 (1977), 243-285. *Id.*, *Richard Lavenham's Obligationes, Edition and Comments*, in: *Rivista critica di storia della filosofia*, 33 (1978), 225-242. *Id.*, *Robert Fland's Obligationes, An Edition*, in: *Mediaeval Studies*, 42 (1980), 41-60. Graziella Federici Vescovini, *A la recherche du mystérieux Buser. A propos de trois copies manuscrites de la même oeuvre: le De obligationibus de 'Buser' ou 'Busel'*, in: *Acts of the IVth European Symposium on Mediaeval Logic and Semantics, Leiden-Nijmegen, 23-27 april 1979*, Nijmegen 1981. C. H. Kneepkens, *The Mysterious Buser Again: William Buser of Heusden and the Obligationes tract "Ob rogatum"*, in: *Acts of the Vth European Symposium on Mediaeval Logic and Semantics, Rome 10-15 November 1980*, Roma (erscheint wahrscheinlich 1981). Eleonore Stump, *William of Sherwood's Treatise on Obligationes*, in: *Historiographia Linguistica*, VII (1980), 249-264.

eines Werkes von Mgr. Martin Grabmann² eines anonymen Traktats, der von einer ganzen Reihe von Kunstgriffen, dialektisch-sophistischen Fertigkeiten und Tricks handelt, und auch eine Anzahl von Warnungen vor solchen Tricks (*cautele*) gibt. Laut Grabmann ist dieser Traktat 'eine eigentliche und eingehende Theorie und Technik der Sophismata wie Disputationsübungen in der Artistenfakultät'.

Es gibt vier Wiegendrucke dieses Traktats, alle unter dem Namen des Albertus Magnus. Grabmann hat bereits festgestellt, dass Albert der Grosse als Autor keinesweges in Frage kommt. Er nennt aber den Dominikaner Robert Kilwardby als den mutmasslichen Verfasser.

In seinem Buch legt De Rijk dar, dass dieser Traktat eine Überarbeitung eines früheren Werkes ist, das 'prahlerisch' (wie De Rijk sagt) *Thesaurus philosophorum* genannt wurde. Zwei vatikanische Handschriften haben zweifelhohne dem Autor des ps.-albertischen Traktats (oder seiner Quelle) zur Vorlage gedient (S. 5). Die Handschrift Praha, *Univ.* 898 (Anfang 15. Jh.) enthält eine umgearbeitete Version dieser Vorlage (S. 12).

Die Originalfassung kann durch eine sorgfältige Analyse der drei Handschriften rekonstruiert werden. Äusserst wichtig dafür ist eine marginale Notiz in HS Paris *B.N. Lat.* 16. 617, f. 149 r. (die von Grabmann benutzten Handschrift), aus der man folgern kann, dass der ganze dritte Teil in der genannten Handschrift und in den Wiegendrucken als falscher Zusatz angemerkt werden muss.

Ich beschränke mich hier darauf, die Hauptlinien der Rekonstruktion wiederzugeben. Der *Thesaurus philosophorum* ist der erste der vier von De Rijk herausgegebenen Texte. Dann folgt eine Prager Version des *Thesaurus*. Es stellt sich heraus, dass die Vorlage des ps.-albertischen Traktats wahrscheinlich, wie De Rijk nachweist, im 12. Jahrhundert abgefasst worden ist. Vermutlich ist sie eine Übersetzung eines Werkes von einem jüdischen Philosophen aus Alexandrien. Über den sich 'Aganafat' nennenden Verfasser ist nichts bekannt (S. 24).

De Rijk charakterisiert den *Thesaurus philosophorum*, wie oben gesagt, als einen Versuch, dem sophistisch-eristischen Verfahren einen Schein eines gelehrten Unterbaus zu geben (S. 67), wie aus den Worten im Prolog (S. 160, Z. 3-7) hervorgeht: 'Per hoc namque *opus in qualibet scientia magus unusquisque poterit apparere, dum in omni scientia disputare poterit per unius hebdomade spatium, opponendo et respondendo, numquam in argumentis deficiens, sed in hoc miro modo et supra intellectum humanum oppositionibus et responcionibus ineffabiliter superhabundans*' (kursiv-E.P.B.). Der Verfasser des *Thesaurus* versucht mit Fehlinterpretationen massgebender Texte (aus Aristoteles, *Topica* und *Sophistici Elenchi*) und *cautele* dem Opponenten zu Diensten zu sein. Es geht offensichtlich um die rücksichtslose Ausschaltung des Gegners.

Der dem heiligen Albert dem Grossen zugeschriebene Traktat *De modo opponendi et respondendi* ist wohl die am meisten verbreitete Überarbeitung des *Thesaurus philosophorum* (3 Handschriften, 4 Wiegendrucke) (S. 1; 26). Er ist der dritte Text in dieser Ausgabe (S. 193-286). Der auffallendste Unterschied zwischen dem ps.-albertischen Traktat und dem *Thesaurus* ist, nach De Rijk (S. 30; 67), dass 'Ps.-Albert' drei 'ernsthafte' Teile hinzufügt (bzw. zuzufügen beabsichtigte), und zwar als *modus respondendi secundum veritatem*. Die ps.-

² Martin Grabmann, *Die Sophismata Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts mit Textausgabe eines Sophisma des Boetius von Dacien. Ein Beitrag zur Geschichte des Einwirkens des aristotelischen Logik auf die Ausgestaltung der mittelalterlichen philosophischen Disputation*, Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 36,1, Münster i.W. 1940.

albertische Fassung soll 1240-50 datiert werden. Wer sie verfasste, hat De Rijk nicht feststellen können.

Kurz nach 1300 hat ein nicht identifizierbarer *Magister Gentilis* eine weitere Bearbeitung des *Thesaurus* verfasst. Dieser Traktat, der in zwei Handschriften enthalten ist, unterscheidet sich im wesentlichen kaum von dem *Thesaurus philosophorum*, nur dass der *Magister Gentilis* seinem Stoff eine ausgeglichene Komposition gegeben hat (S. 67).

In seinem sechsten Kapitel geht De Rijk näher auf die im *Thesaurus* und in den späteren Überarbeitungen angewandten Methoden ein. S. 72f. weist er darauf hin, dass die Disputation im mittelalterlichen Unterrichtsbetrieb immer eine wichtige Rolle gespielt hat. Als man endlich das vollständige Aristotelische *Organon* kannte, wurde die Dialektik, und damit die Disputation, zum Herzen der Logik. Besonders ab etwa 1130 ist die Disputation ein Sichmessen zweier Disputierender (des Opponenten und Respondenten). Um 1200 scheint sich die Disputation feiner gegliedert zu haben, und im Laufe des 13. Jahrhunderts hat sie ihre mehr oder weniger endgültige Form in der sogenannten *ars obligatoria* gefunden (S. 76).

Die mittelalterlichen Traktate, die eine Theorie dieser Praxis aufweisen, sind ernsthafte Abhandlungen und beabsichtigen, nach Annahme des *positum* (eine beliebige These A), dem Respondenten zu helfen, um formelle Folgerichtigkeit und innere Konsistenz zu beachten (S. 77). Diese Praxis hat De Rijk in seinen Studien in *Vivarium* über *obligatio* die 'Game of Obligation' ('Das Spiel der *obligatio*') genannt³. Man kann schliessen dass De Rijk die *Obligatio*-Theorien als ein *ernsthaftes Spiel* versteht, bei dem die formelle Folgerichtigkeit dasjenige ist, worauf es ankommt. Es handelt sich darum, dass man die *propositiones pertinentes* (wie man sie später gelegentlich nennt) in der Disputation annimmt oder negiert.

In seinem Buch geht De Rijk nicht weiter auf das Wesen der *Obligatio*-Theorien ein. Er erwähnt nur Boehners Beschreibung dieser Traktate als 'einen *nucleus* von Regeln für eine axiomatische Methode, sei es in grober Form'⁴ (S. 77). De Rijk hält diese Interpretation für unvertretbar.

Die eigene Art der *obligatio*-Traktate wird jedoch deutlicher durch De Rijks Vergleichung derselben mit dem *Thesaurus* und den übrigen Traktaten *De modo opponendi et respondendi* (S. 72). Durch ihre spielerische Art unterscheiden sich diese letzten Traktate, so meint De Rijk, von den *Obligatio*-Traktaten.

Es ist auch bemerkenswert, dass namentlich in dem Original der *Thesaurus*-Traktate die Rolle des Opponenten nachdrücklich betont wird (S. 62ff.). Erst in der ps.-albertischen Fassung wird dem *modus respondendi* ein Teil gewidmet (S. 30; 67).

Zum Schluss noch zwei Bemerkungen:

Erstens: zu der immerhin 104 S. zählenden Einleitung vermisste ich ein *Index verborum et rerum notabilium*, wenn auch ein *Index codicum manu scriptorum* und ein *Index nominum* zu der Einleitung vorhanden ist. Zweitens, in dem Wiegendruck Bonn, U.B. 288 gibt es einen Text, der M.E. eine bestimmte Beziehung zu den oben besprochenen Traktaten hat. Dieser Traktat ist nach einer Ausgabe des *Tractatus de arte obligandi editus a magistro Petro d'Alliaco* (Paris,

³ Siehe: L. M. de Rijk, *Some Thirteenth Century Tracts on the Game of Obligation*, in: *Vivarium*, 12 (1974), 94-123; II, in: *ib.*, 13 (1975), 22-54; III, in: *ib.*, 14 (1976), 26-49.

⁴ Ph. Boehner, *Medieval Logic. An Outline of Its Development from 1250 to 1400*, Manchester 1952, S. 14.

1489) (welcher Traktat von Marsilius von Inghen verfasst worden ist⁵) gedruckt worden. Der Traktat, um 1490 herum (wie eine spätere Hand *in margine* bemerkt) in Paris gedruckt, fängt folgendermassen an (keine Folierung oder Paginierung):

(A)rs sophistica dividitur in duos tractatus. In quorum primo determinatur de arte sophistica opponendi, in secundo de arte respondendi.

Primus dividitur in tria capitula. In primo dabo regulas generales docentes quemlibet (*sic*) conclusionem cuiuslibet scibilis sophistice concludere, una cum figura practica earum et plurium expressiva. In secundo regulas speciales. In tertio vero opponentis cautelas (...).

Das Explicit lautet:

'Sexta: Eya, respondens perplexus videns se ad metham (*sic*) ducturum (*sic*) versute doloseque insistat in forma arguendi ad logicales recurrendo proprietates. Quilibet namque terminus ad placitum significativus pro diversis supponere potest. Cuilibet etiam propositioni logicales congruunt proprietates, que tante efficacie michi videntur, quod nusquam dyaeticos (*sic*) permittunt ruborem persequros aut aliquam contumeliam pati.

Secundus tractatus terminatur. Quem si quis bene notaverit nedum sophisticas argumentationes verum insolubilia queque facile denotare poterit.

Desinit ars sophistica compilata per virum ingenio acutissimum Stephanum de Monte ordinis beate Marie de Monte Carmeli docens de quolibet scibili sophistice insolubiliterque disputare'.

Trotz des sophistisch-eristischen Charakters der oben zitierten Textteile, ist das Werk im wesentlichen ein seriöser Traktat, was sich daraus ergibt, dass der Verfasser viele theoretische und ernsthafte Auseinandersetzungen über 'necessarium', 'veritas vel falsitas propositionis', 'complexe significabile' usw. gibt. Es berücksichtigt auch die Rolle des Respondenten ausführlicher als die Traktate der *Thesaurus*-Tradition.

Man kann diesen Traktat ohne jeden Zweifel als mit der von De Rijk in seinem Kapitel V besprochen Erlanger-Überarbeitung des *Thesaurus Philosophorum* verwandt betrachten.

Leiden

E. P. Bos

⁵ Anlässlich meiner künftigen Ausgabe der *Obligationes* des Marsilius von Inghen werde ich hierauf zurückkommen.

Lorenzo Valla, *Antidotum primum, La prima apologia contro Poggio Bracciolini*.

Edizione critica con introduzione e note a cura di Ari Wesseling, Assen/Amsterdam (Van Gorcum) 1978 (Respublica Literaria Neerlandica, 4.), XII + 262 p. Cloth Hfl. 82.50 — ISBN 90-232-1597-4

"Rien ne se démode plus vite que la littérature pamphlétaire"

L'*Antidotum I* de Lorenzo Valla est l'un des maillons d'une importante polémique entre l'auteur et Poggio Bracciolini. Un élève de Valla possédait un exemplaire d'un recueil de lettres de Poggio, qu'il avait pourvu de remarques critiques sur l'usage qu'on y faisait de la langue latine. Cet exemplaire tomba aux